

Bezug: öffentliche Erklärung im Amtsblatt, der RNZ, der KrST sowie auf der Internetseite der Gemeinde von BM Bruno Herberich

unter Bezugsname der öffentlichen Erklärungen von BM Herberich zur Nichtwiederkandidatur als Bürgermeister in unserer Gemeinde Hüffenhardt sei es erlaubt eine Kommentierung, eine kurze Zusammenfassung sowie ein kleines Resümee zu seiner öffentlichen Erklärung, sowie zu seinem Wirken während seiner Amtszeit abzugeben.

Kommentierung: Es wird in der Erklärung geschrieben: „Aus der Hecke heraus – wie ein ehemaliger Gemeinderat angekündigt hat...“ ist wohl in seiner Ausdrucksform nicht greifbar. Wenn jemand etwas ankündigt, kann er gar unmöglich „aus der Hecke heraus“ agieren und somit stellt sich diese Aussage in der öffentlichen Darstellung des BM als ad absurdum.

Es wäre eigentlich dringendst an der Zeit, das BM Herberich seinen eingesetzten „Feindbildsensor“ neu justiert und auszurichtet. Die sogenannten „Heckenschützen“ sind weit näher in seinem Umfeld zu finden als er, aber auch manch anderer, wahr haben will. Der Spruch: „Manche sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht“ passt zu dieser Thematik wie die Faust aufs Auge.

In der öffentlichen Erklärung, aber auch aus den Reihen des Gemeinderates (incl. der Abschiedsrede von Herrn Sauer, welcher im Namen aller Ausscheidenden sprach), liest / hört man leider immer öfters, dass es das Gremium belastet, dass seitens der Bürger „alles hinterfragt“ bzw. „in Zweifel gezogen“ wird. Das Aufdecken von Missständen, Ungereimtheiten aber auch die seitens des Gremiums durchgeführten Aktionen beim Umgang mit einem Bürgerbegehren, haben glücklicherweise die Bürger und Bürgerinnen dazu bewegt nicht mehr alles wort- und kommentarlos hinzunehmen, sondern sich selbst aktiv ins Gemeindegesehehen einzubringen und hierbei auch (unbequeme) Fragen zu stellen. Daran kann und darf nichts falsch sein!

Wie viele Jahre hat das Gremium sich über mangelndes Bürgerinteresse beklagt? Erst fordert man Interesse, kritisiert dies aber wenn es von den Bürgern tatsächlich eingebracht wird! Das Geforderte ist glücklicherweise eingetroffen, nun sollte man diesen selbst gewünschten Zustand nicht gleich wieder beklagen. Es müsste das gesamte Gremium mit Stolz erfüllen, wenn BürgerInnen sich für die Arbeit des Gremiums sowie die Gemeindefragen (besonders im Detail) interessieren. Gerade die dialogorientierte Offenheit zu den BürgerInnen entzieht bereits im Vorfeld den Nährboden zu den Gedanken: „das Gremium hat etwas zu verbergen“. Das Gremium sollte dieses kritische Bürgerengagement nicht als Angriff betrachten, sondern - im Sinne der gelebten Demokratie – noch weiter fördern.

Es wäre hierbei erfreulich - und würde ein positiveres Abschlussbild des Wirkens der Person B. Herberich ergeben - wenn, bzgl. der von ihm als Negativ bezeichneten Thematiken, die verbleibende Amtszeit uneingeschränkt und mit vollem Engagement und persönlicher Tatkraft aktiv zum „Allgemeinwohl“, besonders aber dem „Schließen der...“, unter seiner Führung „...geschaffenen Gräben“ zwischen den Ortsteilen, sowie der „Demokratie“, eingesetzt würde. Doch die jüngsten Aktionen deuten bedauerlicherweise auf noch tiefere Gräben hin. Es ist schade das der „neu“ gewählte Gemeinderat, als höchstes Organ unserer Gemeinde, nicht den Mut und die Kraft aufbringt, diesen Aktionen sofort Einhalt zu gebieten und die (Not-)Bremse (an)zieht, sondern däumchendrehend die Neuwahlen abwarten will. Wenn die Erde gänzlich verbrannt ist hat das Warten auch nur Schaden angerichtet.

Zusammenfassung: In der Zeit von 1994 bis 2004 war die Tätigkeit des BM, in allen Belangen, deutlich erkennbar zum Wohle der Gesamtgemeinde ausgerichtet. Sein aktiver Kampf führte er mit Um- und Weitsicht besonders wenn es z.B. darum ging Projekte im Ort voran zu treiben und/oder Zuschüsse von der Obrigkeit abzutrotzen. Innovation, Kampfgeist, Harmo-

nie und Bürgernähe waren die wichtigsten positiven Attribute und prägten sein Wirken in der vorgenannten Zeitspanne.

Ab Mitte 2004 veränderte sich langsam dieser erfolgreich eingebrachter Stil und wurde immer stärker von Enthusiasmus für ausgesuchte Themen geprägt. Die sekundär aufgegriffene Themenvielfalt und das vermutliche Austausch des Beraterumfeldes waren nach Außen die ersten erkennbare Zeichen, dass man der eigentlichen Aufgabenstellung nicht mehr gewachsen schien. Das schleichende aber stetige Ausscheren aus dem gemeinsamen Dialog zwischen BM, Gemeinderat, Verwaltungs- und Gemeindemitarbeitern sowie den BürgerInnen unserer Gemeinde war nicht für jeden sofort und offenkundig zu erkennen. Es war daher begrüßenswert dass diese Veränderungen und die daraus resultierenden Grenzen von ihm selbst erkannt wurden und er letztlich als Folgekonsequenz hieraus seine persönlichen Weichen neu stellte.

Die ihm jüngst gebotene berufliche Chance, Bürgermeister einer 10.000 Einwohner Gemeinde (er hätte diese Wahl mit Bravour gewonnen) zu werden, hat er daraus resultierend nicht abschließend wahrnehmen können. Die offizielle Rücknahme der Kandidatur in Plankstadt und nun die Nichtwiederkandidatur als BM unserer Gemeinde sind die von ihm, nach Außen sichtbar, dargestellte Neupositionierung seiner selbst. Wäre er seinem Erfolgskonzept treu geblieben, könnte unsere Gemeinde heute mit stolz auf einen BM in Plankstadt blicken.

Für Erfolge verantwortlich zu sein ist stets leicht für sich selbst zu definieren, für Misserfolge jedoch gleichfalls die selbe Wertigkeit aufzubringen bedarf auch Mut zur Eigenkritik sowie die Courage auch nach Außen dazu zu stehen. Bedauerlicher Weise rutscht aber seine öffentliche Erklärung – sie könnte auch als persönliches öffentliches Referenzschreiben angesehen werden – im letzten Drittel derselben in eine hierbei gänzlich ungeeignete Ebene ab, steht jedoch in seiner inhaltlichen Ausdrucksform im Einklang mit dem seit 2004 schleichenden Wandel der örtlich gelebten Umgangsform. Ob diese Ausdrucksform wirklich so gewollt wurde, darf man sicherlich bezweifeln.

Resümee: Es bedarf Größe und Stärke seine eigenen Grenzen hinsichtlich des Wirkens und Handelns zu erkennen und daraus die vorgenannten getroffenen Entscheidungen, zu einer Neupositionierung, nach Außen zu vertreten. Dafür gebührlchen Respekt sowie hohe Anerkennung

Als Ergebnis zu seiner Amtszeit sei festgestellt, dass die in der überwiegenden Zeit des Wirkens von BM Herberich in unserer Gemeinde auch viele positive Spuren hinterlassen werden. Für diese positiven Ergebnisse sei ein ausdrücklicher Dank an BM Herberich, an das Gremium sowie an die Verwaltungs- und Gemeindemitarbeiter ausgesprochen.

Sein(e) Nachfolger(in) wird es nicht leicht haben an die erbrachten Erfolge anzuknüpfen. Hierbei muss aber leider auch die, unter BM Herberichs Führung, innerhalb der Gesamtgemeinde sowie seitens des Gremium in den letzten zwei Jahren geschaffenen tiefen Gräben versucht werden wieder zu schließen. Eine wahrlich nicht leichte Aufgabe, aber ein stets loyales und verlässliches Mitarbeiterteam steht in unserer Gemeinde auf jeden Fall zur Verfügung.

Für die private wie berufliche Zukunft sei Herrn Herberich von Herzen viel Erfolg, Gesundheit sowie, verbunden mit dem Wunsch dass er seine früheren Qualitäten wieder entdecken und entfalten möchte, stets eine glückliche Hand für alle von ihm geforderten Entscheidungen gewünscht.

Hüffenhardt, den 24. Oktober 2009